



Adriaen Brouwer, Umkreis oder Nachfolger

Ein Bauer neckt einen Vogel, 2. Hälfte 17. Jh.

Pr314 / M767 / Kasten 31





Adriaen Brouwer

Oudenaarde 1605/1606–1638 Antwerpen

Die künstlerischen Anfänge Brouwers liegen im Dunkeln. Eine von Houbraken überlieferte Lehre bei Frans Hals (um 1581–1666) in Haarlem lässt sich archivalisch und stilistisch nicht belegen. 1625 in Amsterdam bezeugt, 1626 und 1627 nachweislich wohnhaft in Haarlem. Ab 1631/1632 ist er in der Antwerpener St. Lukasgilde eingeschrieben und auch nur noch hier tätig. 1633 inhaftiert. Seit 1634 Mitglied in der Rederijkerskamer „De Violieren“ (Laiendichterverein) und wohnhaft bei dem Antwerpener Stecher Paulus Pontius (1603–1658). Brouwer war zeitlebens als Künstler hoch angesehen, finanziell aber in Schwierigkeiten und verschuldet. Als Lehrling ist nur Jan Baptist Dandoy schriftlich bezeugt.

In der Nachfolge von → Pieter Bruegel I ist Brouwer mit der wichtigste Vertreter des Bauerngenres. Die Nachfolge seiner kleinformatigen Gemälde mit raufenden, saufenden, kartenspielenden und rauchenden Bauern war bereits zu Lebzeiten sowohl in den nördlichen wie südlichen Niederlanden beträchtlich. Er beeinflusste → David Teniers II, Josse van Craesbeeck (um 1605–um 1661) und viele andere. Daneben schuf Brouwer aber auch Landschaften und Porträts.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr314, Pr724

Literatur

AK München 1986; de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 78f., Bd. 2, S. 175–178; AK Oudenaarde 2018

Bezeichnung (Pr314)

Signiert r. u. auf der Tischkante in Braun: „H. Scheits“ (authentisch nur das „H. S“)



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr314)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 13,0 cm; B.: 10,7 cm; T.: 0,1 cm

Rückseitig ungerichtete kurze Schleifspuren. Vorderseitig aufstehende Tafelkanten durch Herausschneiden aus größerer Platte mit Blechschere.

Über rotbrauner transparenter Bindemittelschicht liegt dünn-schichtige, hellgraue Ölgrundierung.

Rasche, lockere Malerei mit modellierenden, kurzen Pinselstrichen. Inkarnat des Dargestellten mit opaken Mischungen aus Zinnober, Ocker und Weiß modelliert; Schatten halbdeckend mit schwarz ausgemischtem Ocker eingefügt. Hose und Wams in braunen, lasierenden Erdtönen, Hut in Ockertönen gestaltet. Schatten in Kleidung in reinem Schwarz ausgeführt. Hintergrund auf linker Schattenseite mit schwarz abgetönter brauner



Erde, die in Bildmitte in fließendem Übergang in beleuchteten rechten Bereich übergeht, der mit Ockerlasur gearbeitet ist, die unter der Grundierung optisch mitwirkt.

Zustand (Pr314)

Malschicht großflächig berieben und besonders in Wams und Hose mit Ölfarbe übermalt. Buchstaben "cheits" der Signatur mit brauner Lasur hinzugefügt. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr314)

H.: 14,6 cm; B.: 12,5 cm; B.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr314)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, weiße Leimfarbe: „Scheitz“ (2 Mal, 2. Mal nur noch in Resten); Bleistift: „G. 314“

Auf der Rückseitenpappe, schwarzer Filzstift: „314“; Bleistift: „M. Scheitz“; roter Wachsstift: „87“; Bleistift: „314“; roter Buntstift: „314“; schwarze Tusche: „g. 314.“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 187“
Goldenes Pappschildchen: „187. Matth. Scheits“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 26, Nr. 767. „SCHEITZ, M. Ein mit einem Vogel scherzender Bauer. b. 3¾. h. 4¾. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 18, Nr. 314: „Scheitz, M. Ein Bauer hält einen jungen Vogel. b. 3¾. h. 4¾. Kupfer.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 505, Nr. 3 (als Matthias Scheits); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 44 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 87 (als Matthias Scheits);

Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 105 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Morsbach 2008, S. 354, Kat. Nr. Ia21.8 mit Abb. (als Matthias Scheits)

Kunsthistorische Einordnung

Hüftbild eines sitzenden Mannes gegen rechts, der Gesicht und Oberkörper in einer Drehung dem Betrachter zuwendet, da er einen kleinen Vogel mit seinem rechten Arm an die Brust gedrückt hält, auf den er niederblickt und dessen Schnabel er mit dem Zeigefinger seines abgespreizten linken Armes berührt. Die bäuerliche Kleidung des Mannes besteht aus einer grüngrauen Hose, einem blaugrünen Wams und einem bräunlichen kremenlosen Filzhut. Über dem Hosensbund und an den Ärmeln zeigt sich



das weiße Hemd. Der undifferenzierte graue Hintergrund, der in der linken Hälfte komplett verschattet ist und daher wohl eine Raumecke andeutet, sowie der schmale Holztisch, der sich rechts unten ins Bild schiebt, sind die einzigen Andeutungen des Handlungsortes. Die Aufmerksamkeit des Malers liegt ganz auf Mimik und Gestik des Mannes, dessen Gesichtszüge mit der kräftigen, leicht geröteten Nase, den tiefen Wangenfalten und dem geöffneten Mund, aus dem nur ein einziger Zahn hervorleuchtet, zwar derb, aber in erster Linie freundlich und zärtlich neckend geschildert werden. Das Bildchen wurde bislang dem Hamburger Maler Matthias Scheits (um 1630–1700) zugewiesen, obwohl die deutlich sichtbare Signatur auf der Tischkante den Vornamen mit „H.“ abkürzt. Matthias Scheits lernte in den 1640er Jahren bei → Philips Wouwerman in Haarlem und wurde nach seiner Niederlassung in Hamburg 1651 zu einem der bedeutendsten Maler Norddeutschlands des 17. Jahrhunderts. Seine Gemälde zeigen in der Frühzeit den „tonigen Stil der Haarlemer Malerei um Wouwerman, die Werke des letzten Jahrhundertviertels entwickeln sich unter flämischem Einfluss (Teniers) zu aufgelichteter Farbigkeit“¹. Sein immer noch wenig bekanntes Œuvre scheint dabei sehr heterogen zu sein. Die zumeist in lockerer, offener Pinselführung ausgeführten Reiterstücke und Gesellschaftsszenen, die Städter beim Spaziergang oder bei der Konversation zeigen, lassen sich nur schwer mit der dichten, kompakten Malweise von Pr314 in Verbindung bringen.² Die diesbezüglich eher vergleichbaren Bauernstücke zeigen allerdings alle einen an Ostade angelehnten Gesichtstyp und klare leuchtende Farben.³ Grundsätzlich erscheint auf allen Bildern ein Akzent in kräftigem Rot. Das Prehn'sche Täfelchen geht sowohl von der Bildanlage als auch vom Gesichtstyp des Dargestellten und der gedeckten Tonskala sehr viel mehr auf die ein- oder zweifigurigen Bauernstücke Adriaen Brouwers oder → David Teniers' II zurück. Am nächsten käme ihm diesbezüglich im Œuvre von Matthias Scheits die 1660 datierte Radierung eines Fiedlers, der als bildfüllende Halbfigur gegen rechts in der Ecke eines Raumes (wieder angegeben durch die Verschattung) gegeben ist, den Filzhut nicht gar so weit ins Gesicht gezogen, aber dieses ebenfalls leicht gesenkt dem Betrachter zugewandt, während er den Tönen seiner Geige zu lauschen scheint.⁴

Nach den neusten Untersuchungen ist der größte Teil der Signatur (die vom Auktionskatalog 1829 auch nicht vermerkt wird) allerdings nachträglich ergänzt. Nur die ersten beiden Buchstaben „H. S“ können als authentisch erachtet werden. In Anbetracht der Einordnungsschwierigkeiten in das Œuvre Scheits erscheint es daher sinnvoll, das Bildchen auf seinen übergreifenden bzw. ursprünglichen Nenner – die Art Adriaen Brouwers – zurückzusetzen. Inwieweit es sich bei Pr314 um ein Werk von Heinrich Scheits (getauft 1652) handeln könnte, wird sich wohl nicht mehr eruieren lassen; der älteste Sohn des Matthias war, wie sein jüngerer Bruder Andreas, der mehrere Radierungen nach Vorlagen seines Vaters anfertigte, möglicherweise ebenfalls Maler.⁵ Von seiner Hand ist jedoch kein Gemälde bekannt. Erfolgversprechender dürfte hier ein Abgleich mit Werken aus dem Umkreis Adriaen Brouwers sein, etwa von seinem Schüler Hendrik Martensz. Sorgh (um 1611–1670), der in der Art seines Lehrers neben vielfigurigen Interieurszenen auch einzelne, an Tischen sitzende Halbfiguren vor neutralem Hintergrund schuf und gelegentlich mit dem Monogramm „HM [ligiert]. S.“ auf der Tischkante signierte.⁶

[J.E.]

1 AK Berlin 1966, S. 74. Vgl. zu Leben und Werk Lichtwark 1899; Thieme/Becker Bd. 30 (1936), S. 16; AK Hamburg 1998, S. 18–41; Morsbach 2008, S. 350–365.

2 Vgl. etwa AK Hamburg 1998, Abb. 18, 20, 22, 23, 24, 27.

3 Vgl. AK Hamburg 1998, Abb. 13, 14.

4 Lichtwark 1899, Abb. S. 127.

5 Thieme/Becker, Bd. 30 (1936), S. 16.

6 Vgl. *Der Schinkenesser*, Holz, 18,4 x 14,4 cm, Hamburger Kunsthalle, Inv. Nr. 241 (Ketelsen/Brink/Walczak 2001, S. 263 mit Abb.); *Bauer bei der Mahlzeit*, 1661, Holz, 25,9 x 19,1 cm, Museum der bildenden Künste Leipzig, Inv. Nr. 1061 (Nicolaisen 2012, S. 289 mit Abb.); *A man smoking and drinking at a table*, Holz, 23,2 x 18,7 cm, London, Christie's, 7.7.2010, Nr. 101; *Essende Frau*, Holz, 12,0 x 10,0 cm, Groningen, Groninger Museum, Inv. Nr. 1919.0254 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/51494>).